

weitere Intensivierung der Bauprozesse einzu-
beziehen?

Werner Sticklun: Die Bauaufgaben verlangen eine hohe Leistungsbereitschaft von den Werk-
tätigen des Tiefbaukombinates, denn eine jähr-
liche Leistungssteigerung von 5,7 Prozent setzt
eine weitere Intensivierung der Bauprozesse und
ihre konsequente technische Durchdringung
voraus. Wie wir aus der 2. Tagung des ZK
entnehmen konnten, werden auch weiterhin hohe
Anforderungen an die wissenschaftlich-techni-
sche Arbeit gestellt. Für die Parteiorganisation
ergibt sich daraus die Aufgabe, die schöpferische
Mitarbeit der Tiefbauer noch stärker auf den
Plan Wissenschaft und Technik zu lenken und die
Fließfertigung im Tiefbau konsequent zu ver-
wirklichen.

Das ist untrennbar mit dem industriellen Bauen
verbunden. Es ist kein Geheimnis, daß gerade im
Tiefbau die Handarbeit noch verbreitet ist. Nur
über den Weg der Intensivierung kann deshalb
die Leistung in neuen Dimensionen gesteigert
und die schwere körperliche Arbeit weiter ver-
ringert werden.

Claus-Dieter Gast: Unsere Brigade ist ein Kind
der „FDJ-Initiative Berlin“. Wir arbeiten in der
Vorfertigung. Als wichtigster Zulieferer für den
9. Stadtbezirk schütten wir Deckenplatten für
den Zweikammerkollektor. Damit schaffen wir
wesentliche Voraussetzungen für das industrielle
Bauen. Vieles hängt von einem guten Vorlauf ab.
Darum beriet unser Kollektiv, wie wir bis
Jahresende statt der geplanten 1000 Decken-
platten 1200 herstellen können. Das ist nicht
einfach. Wir diskutierten zum Beispiel mit
den Betonfahrern und den verantwortlichen
Leitern über eine zügigere Betonanlieferung.
Durch die enge, besser aufeinander abgestimmte
Zusammenarbeit liegen wir heute mit 100 Dek-
kenplatten über dem Plan gut im Rennen. Wir
werden unsere Verpflichtung schaffen.

Wolfgang Gerlach: Das ist auch eine Grund-
bedingung dafür, daß der Tiefbau vor dem
Wohnungsbau arbeitet und das WBK die volle
Baufreiheit hat.

Neuer Weg: Vor welchen ideologischen Proble-
men steht die Parteiorganisation, um die Fließ-
fertigung zu gewährleisten?

Werner Sticklun: Es ist zum Beispiel eine vor-
rangig politische Aufgabe, im TBK die Slobin-
Methode mit aller Konsequenz einzuführen.

Sie ist ein wichtiger Hebel zur Beschleunigung
des Tempos auch im Tiefbau. Gegenwärtig ist es
aber so, daß die Bedeutung der Slobin-Methode
für zügigere Bauabläufe von den Baubrigaden
besser erkannt wird als von einigen staatlichen
Leitern der mittleren Ebene. Sie sind sich noch
nicht restlos klar über die Slobin-Methode und
meinen, sie eigne sich zwar gut für den Woh-

nungsbau, aber im Tiefbau sei sie nicht anwend-
bar. Diese Auffassungen hemmen uns gegen-
wärtig, und wir werden darüber in der Mit-
gliederversammlung prinzipielle Klarheit schaf-
fen.

Moderne Technik kontra Schippe

Wolfgang Schlüter: Die richtige Einstellung zur
Slobin-Methode und darüber nachzudenken, wie
sie eingeführt werden kann, das ist auch Sache
der Projektanten. In der Abteilungspartei-
organisation setzen wir uns jetzt mit solchen
Auffassungen einiger Ingenieure auseinander,
die meinen, sie hätten mit der Slobin-Methode
unmittelbar nichts zu tun, das sei Sache der
Produktionsvorbereitung.

Neuer Weg: Genosse Dombrowski, was meinen
die Bauarbeiter zum Plan Wissenschaft und
Technik, zur Fließfertigung und zur Slobin-
Methode?

Adolf Dombrowski: Uns ist klar, mit Schippe und
Schubkarre sind die gewaltigen Aufgaben, vor
denen wir stehen, nicht zu lösen. Das ist nur
möglich, wenn wir weiter konsequent intensivie-
ren und den Plan Wissenschaft und Technik in
allen Positionen exakt erfüllen. Es gibt viele
Maßnahmen im Plan Wissenschaft und Technik,
die uns Bauarbeitern die schwere körperliche
Arbeit erleichtern und dazu beitragen, die Ar-
beitsproduktivität bedeutend zu erhöhen. Ich
denke dabei an die PVC-Drainage und an den
Einsatz der Betonpumpe zum Einbringen des
Unterbetons bei Heizkanalsolehnen. Die Schinderei
mit der Schubkarre ist hier Vergangenheit.
Darüber sind wir Bauarbeiter sehr froh.

In politischen Gesprächen, die wir Genossen in
unseren Kollektiven über den sozialistischen
Wettbewerb im Jahre 1977 führen, verlangen die
Kollegen von ihren staatlichen Leitern mehr
abrechenbare Aufgaben aus dem Plan Wissen-
schaft und Technik. Sie verstehen auch nicht,
warum wir mit der Slobin-Methode nicht weiter-
kommen. Zur Zeit wird darüber viel geredet, aber
zu wenig gehandelt. Wir haben mit den Brigaden
des schweren Erdbaus, die eine harte körperliche
Arbeit verrichten, über die Slobinmethode ge-
sprochen. Sie sagen, warum versuchen unsere
Leiter immer nur nachzuweisen, warum die Slo-
binmethode nicht geht. Wäre es nicht ratsamer,
sich mehr darüber Gedanken zu machen, wie sie
auch im Tiefbau angewendet werden kann? Die
Arbeiter haben recht, denn mit der Slobin-
Methode können auch im Tiefbau erhebliche Res-
erven erschlossen werden.

Neuer Weg: Welcher Zusammenhang besteht
zwischen rechtzeitigen Leitungsentscheidungen
und den Initiativen der Bauarbeiter im sozialisti-
schen Wettbewerb?